

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 1.20.
Durch die Post im Orts-
und Oberrhein-Verkehr
M 1.30; im sonstigen
Inland-Verkehr M 1.50
und 20 Pf. Postgebühr.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenbürg die
Buchhandlung entgegen.
Abrechnung Nr. 24 bei der
O. B. - Buchhandlung Neuenbürg.
Erlaubnisnummer:
„Kriegsblätter“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreise:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Anzeigenverteilung
durch d. Geschäftsst. 20 Pf.
Kleinere Zeile 10 Pf.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
bei im Falle des Nach-
schlags, fünfzig w. d. d.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für besondere Nachträge wende
sich direkt dem Verleger.

Nr. 66.

Neuenbürg, Mittwoch den 20. März 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros zu den „Enztäler“.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 19. März. (W. B.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

Sturmtruppen preussischer, bayerischer und
sächsischer Divisionen führten in Flandern er-
folgreiche Erkundungen aus und machten dabei
mehr als 800 Belgier gefangen.

Von der Küste bis zum La Bassee-Kanal war
der Feuerkampf am Abend gesteigert.

An der übrigen Front blieb er in mäßigen
Grenzen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen
und

Heeresgruppe der Generäle d. Art. v. Gallwitz:

Bei Jupincourt hielten brandenburgische Stoß-
truppen nach hartem Kampf 20 Gefangene aus
den feindlichen Gräben. Das Artilleriefeuer
lebte beiderseits von Reims und in der Cham-
pagne zeitweilig auf.

An der Nordfront von Verdun nahm es an
Stärke zu. Wir setzten unsere Erkundungen fort.
Sächsische Abteilungen brachten auf dem Ostufer
der Maas 56 Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg:

An vielen Stellen der lothringischen Front,
in den Vogesen und dem Sundgau rege Tätig-
keit der Franzosen.

Wir schossen gestern im Luftkampf und von
der Erde aus 23 feindliche Flugzeuge und zwei
Fesselballons ab.

Von der anderen Fronten nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister
Gudenhardt

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 19. März, abends. (W. B. Amtl.)
Regen schränkte an der Westfront die Gefechts-
tätigkeit ein. An der Nordfront von Verdun
und im Barroy-Walde blieb das Artilleriefeuer
lebhaft.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 18. März. (Amtl.) Im Sperr-
gebiet um England vernichteten unsere U-Boote
18000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handels-
schiffstransports.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kürzlich wurden von einem unserer U-Boote im
Kanal 2 englische Segler versenkt, die von Frank-
reich nach englischen Häfen bestimmt waren. Beide
waren mit Lebensmitteln nur sehr knapp ausgerüstet.

Die vorgefundenen französischen Kriegsbrote sahen
grau und hatten eine bröcklige Form. Sie hatten
einen unangenehmen, bitteren Geschmack. Der an
Bord vorgefundene Kaffee-Ersatz bestand nach Aus-
sage des einen Kapitäns aus Kastanien. Zucker
war nicht vorhanden, dafür bildete Syrup das Er-
satzmittel. Von Fetten wurden unter den Pro-
viantbeständen nur Margarine festgestellt. Sie war
in ganz geringer Menge vorhanden und hatte einen
sehr schlechten Geschmack. Die ganz mangelhafte
Lebensmittelausrüstung beider Schiffe ließ einen
guten Schluss auf die Ernährungsschwierigkeiten in
Frankreich zu. Daß auf beiden Seglern 12jährige
Jungen angemustert waren, ist ein neuer Beweis
für die Mannschafthnot der feindlichen Handelsflotte.

Berlin, 19. März. (W. B. Amtl.) Unter-
seebooterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:
18000 BRZ. Ein tiefbeladener bewaffneter Dampfer
wurde bei der englischen Ostküste aus stark gesichertem
Geleitzug herausgeschossen. Ein anderer Dampfer,
wahrscheinlich mit Munitionsladung, versank augen-
blicklich nach der Torpedobetonation.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Der Reichstag hat sich am Samstag mit
einigen Fragen über die Vorgeschichte des Welt-
krieges beschäftigt, aber welche die Regierung selbst
Aufklärung zu geben wünschte. Diese Aufklärung
ist nun im Hauptausschuß des Reichstages am
Sonntag in einer vertraulichen Sitzung gegeben
worden. Ueber die Arbeiten des Reichstages be-
steht vor allen Dingen die Absicht, daß der Friedens-
vertrag mit Rußland im Reichstag noch vor den
Osterferien befähigt wird.

Berlin, 19. März. In der heutigen Sitzung
des Reichstages wurde die Beratung über
die Friedensverträge fortgesetzt. Die Aus-
sprache wird durch den Abg. Stresemann eingeleitet.
Nach weiterer Erörterung werden die Vorlagen an
den Hauptausschuß verwiesen. — Auf der Tages-
ordnung steht dann ein Gesetzentwurf, durch den der
Reichstag ermächtigt wird, zur Verringerung einmali-
ger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 15
Milliarden im Wege des Kredits häufig zu machen.
Schaffmeister Graf Rüdern leitet die
erste Lesung ein. Die Berechnung der Weltkriegs-
kosten wird immer schwieriger, denn ich weiß nicht,
was Asien und Nordamerika ausgeben. Ich be-
schränke mich auf die erschreckende Ziffer in Europa,
die aber in höherem Maße erschreckend für unsere
Gegner ist. Ich berechne die bisherigen Kosten
Europas auf nicht weniger als 550 Milliarden.
Von ihnen hat die Entente mindestens 370 Mill-
arden, die Zentralmächte mit ihren Verbündeten nicht
mehr als 180 Milliarden ausgegeben. — Abgeordneter
Dänase (Unabh. Soj.): Wir lehnen die Kriegskredite
grundsätzlich ab. — Die Vorlage wird in erster
und zweiter Lesung angenommen.

Haag, 18. März. (W. B.) Wie das Kor-
respondenzbüro erzählt, erklärte der Minister des Äußern
Ludon heute in der Zweiten Kammer, daß die
niederländische Regierung sich gezwungen sah, die
Forderung der alliierten Regierungen, die nieder-
ländischen Schiffe durch die gefährdete Zone fahren
zu lassen, gegen die Lieferung von 100000 Tonnen
Weizen schon am 15. April anzunehmen, da Deutsch-

land auf eine dahingehende Frage erklärt habe, daß
es unmöglich innerhalb zweier Monate 200000 Ton-
nen Weizen liefern könne.

Berlin, 18. März. Aus Rotterdam wird dem
„Berliner Tageblatt“ berichtet: Wie der „Nieuwe
Rotterdamse Courant“ meldet, wurde heute nach-
mittag an der Rotterdammer Börse allmählich be-
kannt, daß die holländische Regierung das Ueber-
einkommen mit England und Amerika angenommen
hat. (Der Ausdruck „Uebereinkommen“ ist natür-
lich nur eine Beschönigung für die Unterwerfung
unter einen rohen Gewaltstreich.) Die Rotterdam-
schen Needer gehörten zu den wenigen Holländern,
die eine solche Lösung als völlig ausgeschlossen be-
trachteten hatten. Jetzt schneiden sie allerdings in
materieller Hinsicht besser ab, als wenn die Entente
ihre Schiffe ohne weiteres beschlagnahmt hätte,
aber auch nach dieser Hinsicht ist es zweifelhaft, ob
die Lösung für sie befriedigend ist, denn niemand
glaubt, daß die Entente die torpedierten holländischen
Schiffe ersetzen werde. Wohl rechnet man mit Ver-
gütungen in Geld, aber dies hat wenig Wert, da
man keine Schiffe bauen kann. Es herrscht auch
in Neederkreisen Verstimmung über den Regierungs-
beschluss, der allgemein als eine tiefe Erniedrigung
empunden wird. Man kann den Beschluss der
Regierung gar nicht verstehen. Auf den Straßen
und in den Kaffeehäusern Rotterdams herrscht eine
niedergeschlagene Stimmung. Es ist, als ob eine
große nationale Katastrophe Holland betroffen hätte.
Allgemein befürchtet man, daß gelegentlich die En-
tente nun noch schärfere Forderungen stellen wird,
und man ist schmerzlich dadurch berührt, daß die
Sache der Nation in so wenig stolzer Weise ver-
loren gegangen ist.

Berlin, 19. März. Das holländische Acker-
bauministerium hat, wie die Expres-Korrespondent
berichtet, angeordnet, daß alle Needer ihre in der
Rhein-Schiffahrt tätige Tonnage zurückziehen müssen.
Diese eigenartige Maßnahme wird damit begründet,
daß in der letzten Zeit trotz des Schiffsausfuhr-
verbots mehrere holländische Schiffe in deutschen Besitz
übergegangen seien. Durch die Zurückziehung dieser
Schiffe aus der Rhein-Schiffahrt soll eine genaue
Kontrolle ausgeübt werden.

Berlin, 19. März. Aus Rotterdam wird der
„Berliner Volkszeitung“ berichtet: Die „Times“
melden aus Washington: In amtlichen Kreisen be-
müht man sich, Klar zu machen, daß der Beschluss
Amerikas und Englands bezüglich des holländischen
Schiffahrtstraums mit dem Völkerrecht im Einklang
stehe. Die Schiffe würden versichert, und falls sie
untergehen sollten, ersetzt werden. Für ihre Be-
nutzung würde eine gute Vergütung bezahlt werden.
Präsident Wilson empfing den holländischen Ge-
sandten, der versuchte, eine Aenderung der Beschlüsse
der Alliierten herbeizuführen, aber Wilson lehnte
dies entschieden ab.

Berlin, 19. März. Nach New Yorker Tele-
grammen einzelner Pariser Zeitungen ist, der Hoff-
nung zufolge, die Note des Präsidenten Wilson an
den Kongress fertig gestellt. Sie erklärt feierlich,
die Vereinigten Staaten könnten eine Aktion der
Japaner in Sibirien nicht zulassen.

Japan wird einst der Rächer an den Ver-
einigten Staaten und England sein für das Ver-
brechen, das diese mit der Heraufbeschwörung des
Weltkrieges über die Menschheit brachten. Die
Loose zwischen Japan und den Vereinigten Staaten



Es braust ein Ruf wie Donnerhall

durch alle deutschen Lande! Von heute an gibt es nur
einen Willen, eine Pflicht:

Kriegsanleihe zeichnen!



nimmt jetzt schon eine schärfere Form an. Nach einer Meldung der Newyorker „Sun“ richtete Wilson eine neue Botschaft an den Kongress, in welcher er in entschlossener Weise mitteilt, die Vereinigten Staaten können ein Vorgehen Japans in Sibirien nicht dulden. Japan wird sich aber einen Nischenanteil an der russischen Beute nicht entgehen lassen wollen.

Petersburg, 19. März. (RUB. Reuter.) Es ist festgestellt worden, daß die Russen Odesa vor der Räumung in Brand zu setzen suchten, aber wegen des zu schnellen Nachrückens der Deutschen ihren Zweck nicht erreichen konnten.

Frankfurt, 19. März. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Trocki beschäftigt sich in seiner Eigenschaft als Kriegskommissar mit der Bekämpfung der Gegenrevolution. Auf seinen Befehl verhafteten und entwaffneten in der Nacht vom 17. März starke Abteilungen der Roten Armee das gesamte Garderegiment Proobraschenski.

Das Proobraschenski-Garderegiment in Petersburg war das Schutregiment des Zaren und galt als das angesehenste. Dieses Regiment ist soeben wegen Verdachts revolutionärer Bestrebungen gegen die Revolutionsregierung entwaffnet worden. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Bukarest, 19. März. (RUB.) Marghiloman ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Köln, 19. März. Die Köln. Ztg. meldet von der Schweizer Grenze: Die französischen militärischen Kreise sehen nach Pariser Berichten Mailänder Blätter in der Ernennung des Generals v. Gallwitz zum Führer einer Heroldgruppe an der Mosel ein Vorzeichen der schließlichen Offensive. Diese Annahme werde durch die Tatsache bestätigt, daß Gallwitz ein gleiches Ansehen genießt wie Hindenburg. Gallwitz könne wahrscheinlich als Führer der kommenden Frühlingsoffensive betrachtet werden.

Berlin, 19. März. Aus Genf meldet das „Berl. Tagebl.“, daß die gegen das Kabinett Clemenceau gerichtete, von der republikanischen Aktionsliga (Aktion) unterstützte Bewegung an Umfang gewinne. Die Zeitung „Pays“ weise auf ihre wachsende Bedeutung hin.

Zur achten Kriegsanleihe. Der Deutsche Kriegsbund und der Preussische Landes-Kriegsbund haben für die achte Kriegsanleihe 250000 Mk. gezeichnet. Damit erreicht der von diesen Verbänden bisher für die Reichskriegsanleihen gezeichnete Betrag 2,7 Millionen Mk.

Württemberg.

Stuttgart, 19. März. Zu Beginn der heute wieder aufgenommenen Beratungen der Ersten Kammer begrüßt der Präsident, Reich zu Hohenlohe-Sarteneisen, das Haus mit einer Ansprache, in der er des 70. Geburtstags des Königs gedachte, auf die von unserem Heer seit der letzten Tagung der Stände vollbrachten glänzenden Leistungen mit Bewunderung und tiefer Dankbarkeit hinwies und dem Vertrauen auf einen glänzenden Endsieg und

Erreichtes Ziel.

Roman von L. Balddrohl

421 (Nachdruck verboten.)

Die schöne Lebensaufgabe, die Clara Brunner ihm gezeigt hatte, die Aufgabe nämlich, durch großzügige Gattaten wenigstens zum Teil wieder gutzumachen, was Bendriner bei der strapalosen Erwerbung seines Vermögens gesündigt, sie schien vollständig vergessen. Sogar die fertigen Pläne für den Umbau des zum Gedenkaltars für den Kriegsvorwunden bestimmten Hauses lagen unbeachtet und ungefordert auf seinem Schreibtisch, seitdem Helga bei einer gelegentlichen Erwähnung dieses Projekts mit einer Gebärde des Entsetzens erklärt hatte, sie würde natürlich auf der Stelle abtreten, wenn dieser Plan zur Ausführung käme, weil sie weder den Anblick verstümmelter Menschen noch den Geruch von Karbol oder Jodoform ertragen könne. Er war geradezu ungehalten geworden, als Reinold gewagt hatte, ihn an das schöne und patriotische Vorhaben zu erinnern, für das er doch anfänglich Feuer und Flamme gewesen war. Und auch sonst hatte der Verwalter mit dem neuen Herrn von Eichenhagen jetzt zuweilen seine liebe Not. Wichtige und dringende Entscheidungen wurden von einem Tag zum andern hinausgeschoben, weil es Herbert ein- oder unmöglich war, seine Gedanken bei Dingen festzuhalten, die nicht in unmittelbarer Beziehung zu Helga von Hallermund standen, und bei allem, was er tat oder unterließ, ließ er sich einzig von der Erwägung leiten, ob es ihr so gefallen oder nicht gefallen würde.

Seine Beziehungen zu der hochmütigen Baronesse hatten seine merkliche Veränderung erfahren. Sie ließ es geschehen, daß er hier und da seine Aufmerksamkeit machte, und sie ging in

einen ehrenvollen Frieden Ausdruck gab. Gegenüber der gewaltsamen Verfolgung eigenschätiger politischer Nachziele eines kleineren Teils der Bevölkerung werde der gesunde Sinn unseres Volkes an den unheilvollen Wirren der russischen Revolution ein abschreckendes Beispiel nehmen. Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Beizsäcker überbrachte dem Hause die Grüße des Königs. Gegenüber dem Wort unserer Feinde, es sei unser Unglück unaufheblich liegen zu müssen, betonte der Ministerpräsident, daß die Summe unserer Siege gewirkt habe. Es sei zu hoffen, daß die mit den russischen Gegnern im Osten geschlossenen Verträge eine gute deutsche Entwicklung im Osten einleiten. Wir im Süden Deutschlands beglückwünschten die Deutschen an der Ostgrenze, denen die so bitter notwendige Sicherstellung nunmehr zu teil werden müsse. In Paris, dem angeblichen Zentrum der Freiheit, verfolge man unentwegt die Freunde des Friedens, nicht weniger in dem anderen angeblichen Freiland über dem Atlantischen Ozean. Wie ganz anders bei uns! Ploegh George predige im Namen des Christentums den Krieg. Es fehle unseren Gegnern immer das Wort: Wir sind zum Verhandeln bereit. In den kommenden Entscheidungskämpfen im Westen würden unsere Soldaten, auch unsere schwäbischen Truppen leisten, was ihre Geliebten verlangten. Der Charakter der Nation im Felde sei auch die beste Stütze im Wiederbau im kommenden Frieden, der eine schwere, aber auch erhebende Aufgabe sei. Bei Beratung der Denkschrift über die Reichung von Steuerungsbegehren an Beamte, über die Staatsrat von Cronmüller berichtete, wurde nach einer kurzen bestirrenden Rede des Finanzministers Dr. von Viktorov und nach Dankworten von Präsident Dr. v. Passer für die Einbeziehung der Geislichen in die Vorlage, den sämtl. Beschlüssen des anderen Hauses zugestimmt und die Vorlage sodann einstimmig angenommen.

Den und befolgt die Deutschen Worte der deutschen Presse zur 8. Kriegsanleihe!

Die Sitzungen der R. Schwurgerichte Tübingen und Ellwangen fallen im 2. Vierteljahr 1918 aus, da dort wechsellagernde Strafsachen zur Zeit nicht vorliegen.

Ulm, 18. März. Die Gewerbebank Ulm hat zur Vinderung der Not und sonstigen gemeinnützigen Zwecken während der Kriegszeit den erheblichen Betrag von 78723 Mk. aufgewendet. Die vorjährige Generalversammlung genehmigte die bis dahin ausgegebenen 47791 Mk., stellte der Verwaltung für das Geschäftsjahr 1917 den Betrag von 20931 Mk. für solche Zwecke zur Verfügung und beschloß außerdem, zur Vinderung der durch den Krieg geschädigten Angehörigen des Mittelstandes 20000 Mk. bereitzustellen, wovon bereits

ihrer gnädigen Duldsamkeit sogar so weit, keinen Widerspruch zu erheben, wenn Helgas schlaute Finger ihm bei solcher Gelegenheit eine Tasse Tee bereiteten; aber sie blieb dabei doch unnahbar und unzugänglich wie am ersten Tage. Noch immer lehnte sie es mit Entschiedenheit ab, irgendwelche Vergünstigungen zu empfangen, die über ihre vermeintlichen Rechte hinausgingen; aber sie war in der Abgrenzung dieser Rechte bedeutend weitherziger geworden. In ziemlich fatesorglichem Befehlston verlangte sie durch die Vermittlung des Schlossverwalters allerlei Bequemlichkeiten und Zugeständnisse, die ihr Herr Bendriner wahrscheinlich niemals bewilligt haben würde. Und sie hatte es verstanden, auf diese Art ihr Los erheblich zu verbessern, ohne daß sie in die unangenehme Notwendigkeit versetzt worden wäre, sich bei Herbert Böhberg für eine Gefälligkeit zu bedanken.

Es war Oktober geworden, und auf allen Parkwegen raschelte das welke Herbstlaub als mahnendes Symbol der Vergänglichkeit. Aber es gab noch schöne, sonnige Tage, die mit ihrer würzigen Frische zu weiten Spaziergängen luden. Und an einem dieser klaren Nachmittage geschah es, daß sich Herbert Böhberg und Helga von Hallermund im Walde begegneten. Inwiefern diese Begegnung als reine Zufallsfügung anzusehen war, machte dahingestellt bleiben. Helga hatte nämlich ein geradezu wunderbares Ahnungsvermögen für die Wege, die sich der junge Schlossherr bei seinen Wanderungen wählte, und wenn er etwas weniger arglos gewesen wäre, hätte er sich vermutlich nicht auf die Dauer durch das gut gepöbelte Erntanen täuschen lassen, das sie bei solchen Zusammenreffen immer wieder an den Tag zu legen wußte. Aber er war in seiner Bescheidenheit so weitenweit entfernt von der vermessenen Vermutung, die schöne stolze Baronesse könnte ihm nachlaufen, daß sie in dieser

10000 Mk. an den Verein Kriegshilfe Württemberg abgeführt wurden. Von dem oben genannten Betrag von 20931 Mk. erhielten u. a. Rotes Kreuz und Hilfsverein Ulm je 3000 Mk., Hilfsverein und Rotes Kreuz in Ravensburg 1500 Mk., Hilfsverein Neu-Ulm 1000 Mk., das Kriegswissenschaften für erblindete und schwerverwundete Krieger 2000 Mk., für Kriegspatenen 1000 Mk., für den Gewerkschaft des Soldatenheims an der Karlstraße 1000 Mk., für die Hindenburgsperre 1000 Mk.

Söppingen, 19. März. Die Papierfabrik von Carl Bach Söhne in Jandau ist in den Besitz des Fabrikanten Hans Bayer übergegangen.

Horheim, 19. März. Bei der gestern hier vorgenommenen Ortsvorsteherwahl wurde der seit herige Amtsvorsteher Killing mit 149 abgegebenen Stimmen einstimmig zum Ortsvorsteher unserer Gemeinde gewählt.

Esslingen a. G. Von den hier als Arbeitskommando im Armenhaus untergebrachten 19 gefangenen Franzosen sind heute morgen 17 durchgegangen, zwei sind zurückgeblieben. Sie werden sich nicht lange der „goldenen“ Freiheit und der „Frühlingsluft“ erfreuen können.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Geleiter Jos. Fuchs, Kasse des Carl Fuchs, Postunterbeamter hier, welcher kürzlich zum Unteroffizier befördert wurde, erhielt nun auch das Eisenerne Kreuz II. Klasse.

Feldrennach. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde ausgezeichnet: Gottlieb Bauer, lediger Goldarbeiter von hier.

Feldrennach, 19. März. Der heutige Viehmarkt war wegen beschränkter An- und Verkaufsmöglichkeit nur schlecht befahren mit 25 Röhren und Kalbinnen, 0 Ochsen und Stieren, 15 Kündern, 6 Kälbern, auf 46 Stück. — Die Herbstsaat steht im allgemeinen gut in der Entwicklung, manches Ackerstück aber ist sehr dünn und ausbesserungsbedürftig. Mit der Frühjahrssaat wird jetzt begonnen.

Spielberg O. A. Rogalb, 19. März. Am letzten Freitag fand hier eine Untersuchung gegen zwei Diensthöten statt. Sie hatten strafbaren Verkehr mit einem französischen Kriegsgefangenen, der in beiden Fällen nicht ohne Folgen blieb. Der Kriegsgefangene wird zur Bestrafung dem Gefangenenlager überwiesen, die beiden Mädchen aber werden sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

Im Amtsblatt der Württ. Verkehrsankalten wird daran erinnert, daß Stückgutsendungen von Eilen im württembergischen Binnenverkehr bei Aufgabe mit weißem Frachtbrief bis auf weiteres einmündig besichert werden. Die letzten Packmittel (Risten usw.) genießen keine Vergünstigung.

Saaturlaub. Zur Förderung unserer Ernährungswirtschaft werden über die Saatzeit die im Felde stehenden Landwirte mit Urlaub bevorzugt

Hinsicht vor jeder Mißdeutung hinlänglich gesichert war.

Heute schien sie von der Begegnung sogar eher unangenehm als angenehm überrascht. Sie hatte zur Abwechslung ihre allerfeinste Wiener ausgelegt, und wenn sie es Herbert auch nicht erwehnte, an ihrer Seite dem Schlosse zugewandten, so hatte sie auf seine Veruche, eine Unterhaltung in Fluss zu bringen, doch nur lache, einfühlige Erwiderungen, die sein Herz mit Betrübnis erfüllten und seine Verlegenheit mit jeder Minute steigerten.

Plötzlich warf sie ganz unvermittelt in einen seiner stotternden Sätze hinein:

„Nebriens könnte ich mich eigentlich gleich heute von Ihnen verabschieden, Herr Böhberg; denn wenn nicht noch etwas ganz Außerordentliches und Unvorhergesehenes dazwischenkommt, werde ich jedenfalls morgen schon abreisen!“

Es war ihm nicht anders, als ob jemand unversehens einen Kübel eiskalten Wassers über ihn ausgeschüttet hätte. Die Sonne hatte unpflächlich ihren goldenen Glanz verloren, und die in den schönsten Herbstfarben prangende Natur ringsumher war wie durch häßliche Zauberei grau und öde geworden.

Wohl eine Minute lang brachte er überhaupt kein Wort über die Lippen, so daß die kluge junge Dame schon anfing, bange Zweifel in die Wirkung ihres Gewaltmittels zu setzen; dann aber sagte er mit merkwürdig gepreßter, wüßig veränderte klingender Stimme:

„Sie wollen verzeihen, gnädiges Fräulein? — Auf lange Zeit?“

„Ja. — Wahrscheinlich auf immer. Ich kann es nicht länger hier auf Eichenhagen aushalten. Der Aufenthalt ist mir nachgerade unerträglich geworden!“

(Fortsetzung folgt.)

Selbstverkauft Rompage auf Angehörigen in dringender Fäll Die anderen Verkauf im sch

Annahme lung? Statt Verlaufen in Oeres- und nicht mehr de zugewiese durch werden. Diese was bei der Besoldung re Fahrzeuge und lokomotiven un hdr; Futtermi schaftliche Molo Fabrikeinrichtu und Geräte; Holz und son Rohstoffe aller in Reichsanleib Geboten erst anleibe wird bis zur Höhe Zahlung genau 5%igen Schul ohne Unterschie anleibe ausgen

Ungarische Flug ungen aus Bun zur Personen zwischen dem Hohen Trata

Kugabur Besitzer der n halt Abgging Quellen, Hofr vor Erreichung Lösung er Heilanstalt, Staat als Der Verstorbe Bühnengestoffen Geschenk gema

Sch aus

Wir entneh Königs heraus Württ. Kriegs Robert Silb reich illustrier aus dem gro schrieben un Treiben unse Feindesland er

In der Na zu dem schau schilderte ein vier Tage: Gleichmäßigkeit In den Erldör borgen unsere Geschosse plake den Nerven im mangelten Befid an, was sie du immer, warum bleiben müssen, reifen von sän

Nach einer es dann stille einer Höhe hin Schwaben Wi Ma

Die Mannschaf gab sich schwer anderen Tag si Nach einem hatte das XII. weiter südlich zunehmen, die wältigen und vernichten. D

*) Zum T. E. Weck/then B



Gelbstweckhändler können nicht alle Landwirte eines Kompanie auf einmal weggelassen werden. Die Angehörigen in der Heimat müssen sich auch in dringenden Fällen damit abfinden können, daß noch dringendere Fälle zuerst berücksichtigt werden müssen. Die anderen Berufsstände aber mögen sich auf den Urlaub im schöneren Teil des Frühjahrs freuen.

Annahme von Kriegaanleihe an Zahlungs Statt. Künftig wird mitgeteilt: Bei den Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Meeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr benötigt werden, kann die Zahlung vorzugsweise durch Übergabe von Kriegaanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschütze; Feldbahngerät, Motorlokomotoren und Kraftfahrzeuge nebst deren Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeuge; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Gerate; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegaanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Kriegaanleihe wird zum vollen Nennwert angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. Als Kriegaanleihe gelten die 5%igen Schuldverschreibungen aller Kriegaanleihen ohne Unterschied sowie die erstinständig bei der 6. Kriegaanleihe ausgegebenen 4 1/2%igen Schatzanweisungen.

Vermischtes.

Ungarische Luftverkehrspläne. Die ungarische Flugschule A. G. beabsichtigt nach Meldungen aus Budapest behufs Einrichtung eines auch zur Personbeförderung geeigneten Luftverkehrs zwischen dem Gebirge Tatra und Budapest in der Höhe von Tatra ein Luftstation zu errichten.

Kugsburg, 16. März. Der Schöpfer und Besitzer der weltberühmten orthopädischen Heilanstalt Odgingen und Generalpächer der Riffinger Quellen, Doktor von Heising, ist heute morgen kurz vor Erreichung seines 80. Lebensjahres einer Herzlähmung erlegen. Wie verlautet, hat er seine Heilanstalt, ein Millionenobjekt, dem bayerischen Staat als Stiftung für Krüppelhaftes vermacht. Der Verstorbene hat vor kurzem der Deutschen Bühnengesellschaft eine Millionenstiftung zum Geschenk gemacht.

Schwäbische Kunde aus dem großen Krieg.

Wir entnehmen dem zum 70. Geburtstag unseres Königs herausgegebenen, im Auftrag des Königl. Kriegaanleiheamts von Leutnant d. Res. Robert Silberstein (Neuenbürr) bearbeiteten, reich illustrierten Werkchen „Schwäbische Kunde aus dem großen Krieg“, das vollständig geschrieben und von den Taten, dem Leben und Treiben unserer württembergischen Feldgrauen in Feindesland erzählt, folgendes:

Sommainsne.

In der Nacht zum 10. September kam es dann zu dem schaurigen Sturmangriff. Am Vorabend schilderte ein Soldat die Wirkung der überstandenen vier Tage: „Granaten krepieren mit eintöniger Gleichmäßigkeit. Verwundete ziehen hin und her. In den Erdlöchern stehen und sitzen nicht ganz verborgen unsere Leute, aber und um die unaufhörlich Geschosse plagen. Die Truppe ist erschöpft und in den Nerven herunter. Man sieht es den ausgebleichten Gesichtern, den unruhigen, feuerlosen Augen an, was sie durchgemacht haben. Wir fragen uns immer, warum wir vor diesen mörderischen Kanonen bleiben müssen, deren Granaten Löcher in den Boden reißen von fünf Meter im Durchmesser.“

Nach einer andern Erzählung blies wirklich, als es dann stiller und dunkler geworden war, von einer Höhe hinten her ein Horn das Lied unserer Schwaben: Wilhelm Hauff und Friedrich Silcher: Morgenrot, Morgenrot.

Leuchtest mir zum frühen Tod!

Die Mannschaft in einem Graben, die das hörte, gab sich schweigend die Hände, von denen viele am anderen Tag sich nicht mehr rührten.

Nach einem allgemeinen Befehl der 5. Armee hatte das XIII. Korps das Gelände bis zwei Kilometer südlich Rembercourt bis morgens 5 Uhr wegzunehmen, die dort stehende Infanterie zu überwältigen und die feindlichen Artilleriegruppen zu vernichten. Die eigene Feldartillerie sollte bis

Zweibrücken, 16. März. Im Bahnhof Zweibrücken konnten wiederum Schmugglerwaren im Werte von etwa 2000 Mk. mit Beschlagnahme belegt werden und zwar handelte es sich diesmal um Leder der Birmasener Schuhindustrie.

Heidelberg. Mit einem Schleichhandel größeren Stils hatte sich die hiesige Strafkammer zu befassen. Angeklagt war der Zigarrenreisende Wilhelm Fischer aus Unterschwarzach, der unerlaubten Handel mit Lebensmitteln trieb und dabei hauptsächlich Obstwein, Honig, Fleisch, Butter und Getreide aufkaufte und wieder verkaufte. Für einen Zentner Honig hatte der Angeklagte 300 Mark bezahlt und noch 200 Mark Trinkgeld gegeben. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Der Kommunalverband für Rempten bezahlt für ein Ei 15 Pfg. Und in Württemberg kosten sie mindestens 25-30 Pfennig.

Wir halten die äußere Front; Für die innere Front habt Ihr einzusehen!

Legte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 20. März. Zu der Bewilligung der neuen Kriegaanleihe und deren debattierloser Annahme im Reichstag schreibt die Post, Bg.: Die vereinigten Stimmen in der sozialdemokratischen Presse, die sich zur Frage der Kriegaanleihe äußerten, sind auf die Reichstagsfraktion ohne Einfluss geblieben. So macht die Erledigung der neuen Milliardenforderung den erfreulichen Eindruck einmütiger Entschlossenheit das Notwendige zu tun bis zum guten Ende.

Berlin, 20. März. Zu der Erklärung der Entente gegen den Friedensvertrag mit Russland sagt die Tägliche Rundschau: Der Ausfall gegen Deutschland geschieht in dem Augenblick, wo die Neutralität Hollands von den Unterzeichnern dieser Erklärung aufs schamloseste vergewaltigt wird. Wüsste man es nicht schon reichlich lange genug, so wüsste man es in dieser Stunde, daß die Führer der Entente alles andere sind, nur nicht die berufenen Hüter der Gerechtigkeit.

Wien, 19. März. Morgen läßt die Waffenruhe mit Rumänien ab, und man zweifelt nicht daran, daß ihre Verlängerung erfolgen wird. Die Entscheidung über die Fortsetzung der rumänischen Friedensverhandlungen fällt voraussichtlich morgen Mittwoch früh. Heute abend kehrt der neue Ministerpräsident Marghiloman aus Jassy nach Bukarest

Zugenanbruch nachgezogen und die Truppen in den erreichten Stellungen eingegraben sein.

Am nachts 12 Uhr kamen von den Divisionen die ersten Eisenkreuze.

Ein ungemeines Geschrei stand bevor, ein ganzes Armeekorps trat gleichzeitig zum Angriff an.

Ungeladen, aufgeschloßen, in geschlossenen Kolonnen geht es vor in Finsternis und unter rauschendem Regen. Mit der Losung: Sieg oder Tod! Kein Laut ist hörbar.

Nach einmal geben wir dem Schreiber des ersten Briefes aus der Schlacht bei Longwy das Wort: „Mit Grausen denkt jeder daran, wie wir damals in der Regenacht vorwärts zogen, zuerst dreiviertel Stunden über Tal und Hügel, dann in den härtesten Kampf, den wir jemals erlebten. Hinter einem Bahndamm (auf Höhe Bauy Marie Ferme) lag der Feind verschaut. Wir wußten nichts über die Lage, bis uns Infanteriegeschosse wie Hagelkörner umfliegen. Es blies Sturm. Da lagen sie schon zu Duzenden, unsere Wackeren! Wieder Sturm. Wieder dies Hinsinken. Bis endlich die Platte vorkam. Unser Regimentsführer war tot. Ich verband ihn noch vorher, zu spät. Wie Habergarten lagen sie umher, Hunderte — aber Hunderte. Von zwei Seiten angegriffen, wichen endlich die Franzosen und flohen. — Wir hatten keine Zeit mehr, liegend zu zielen, stehend jagten wir unsere Kugeln nach. Und wie das Feld ausah! Ganz bedeckt waren Kilometer Erdstrecken, zu Massen lagen die toten Feinde umher. Einer am andern oder aufeinander, alle auf dem Gesicht. Wir drüber hinweg, vorwärts. Indessen war es Morgen geworden und so hatte der Gegner Schutzfeld. Mit einemmal tobten die Granaten und Schrapnelle, wahnsinnig. Auf dem weiten Schlachtfeld war kaum ein Erdstreck, wo nicht ein Artilleriegeschöß hinfuhr. Wir schanzten uns ein. Wehe, wenn einer sich zeigte, er wurde unter Feuer genommen. Ich sah, wie auf einen Reiter fünfzehn Granaten gefeuert wurden, ohne zu treffen. Verwundete, die herum lagen, wurden nochmals getroffen. Tote wurden noch ärger zerschmettert, mancher Lebende verstimmt. Wie der Tag verfloß, weiß ich nicht, nur das, daß wir in unheim-

zurück. Unmittelbar nach seiner Rückkehr findet eine Zusammenkunft der Friedensbelegierten in Bukarest statt.

Berlin, 20. März. (Privat-Tel.) Der Berl. Lokalanz. meldet aus Gaudenz, in Warschau seien 15 jugendliche Personen verhaftet worden, die fortgesetzt Silbäster auf der Güterabfertigung in großen Mengen gestohlen hätten.

Berlin, 20. März. (Privat-Tel.) Der Berl. Lokalanz. berichtet aus Essen: Der Konzern der Thyssen'schen Werke hat der Ludendorff-Spende eine halbe Million Mk. überwiesen.

Die Aufnahme von Zwangsanleihen sowie die Beschlagnahme von Sparkassenguthaben sind ausgeschlossen.

Die Tatsachen haben dieses Gerücht Lügen gestraft; sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, zu einem Zwang in irgendeiner Form zu schreiten.

(Staatssekretär des Reichsschatzamts Graf Ruedern.)

Kriegshumor.

Die Souffleuse. Bei Gutsbesitzer Tondern herrscht große Aufregung. Ein Flieger hat auf dem einsamen Gut eine Rollbahn vornehmen lassen. Am Abend sitzt die Familie mit dem Gaf bei einem guten Glase Wein, und der Flieger erzählt dem jüngsten Tondern, den er auf seine Anie genommen hat, von den Wundern der Ein- und Zweidecker. Blödsinnig unterbricht ihn der Junge: „Sag mal, Onkel Leutnant, bist du eigentlich verheiratet?“ „Rein, mein Junge“, lautet die Antwort. Da blickt der Kleine auf seine große Schwester: „Martha, was sollte ich noch fragen?“ (Lustige Blätter.)

Mutmaßliches Wetter.

Unter der Fortwirkung des Hochdrucks ist auch für Donnerstag und Freitag fortgesetzt trodenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Vom 15. bis 25. März

haben die Postboten und Briefträger die Zeitungsgelder für das nächste Vierteljahr einzuziehen. Es empfiehlt sich, die Erneuerung des Abonnements bei dieser Gelegenheit vorzunehmen und sich die weitere und pünktliche Zustellung unserer Zeitung zu sichern.

lichen Feuer lagen, oft schlug Granate an Granate hinter uns, Schrapnell an Schrapnell über uns, Granate und Schrapnell vor uns ein. Es ist nicht abzutreiben. Etwas Schreckliches habe ich nie seither erlebt. Von einer Gruppe neben uns war noch ein Mann am Abend da. Wir zogen uns bei Dunkelheit etwas zurück und nach rechts. Endlich gab es ein Essen und Brot. Vor Morgengrauen des 11. September gruben wir, Trümmer des Regiments, ein Leutnant hatte die Kompanie zusammengedrückt, einen Graben. Dort hielten wir den ganzen Tag aus bei strömendem Regen, zusammengepackt, unter ständigem Artilleriefeuer. Mäuschenstill, und es geschah nichts. Ich hatte 500 Meter weiter vorne nachts einen Unteroffiziersposten auszustellen, da schlepten sich Gestalten daher, unsere Verwundeten, und rings hörte man Franzosen jammern und uns um Wasser, um Mitleid anflehen. Der 10. September wird uns allen unvergesslich bleiben.“

Inmitten ihrer Mannschaften starben viele Offiziere, darunter an einem Tag, der so recht sein Element war, Major Roschmann. Da und dort wurden beide in Kameradschaft getroffen, wie der Vursche Gottlieb Laich von der 7. Kompanie der 125er, der angeschossen niederbrach, als er seinem schlimm verwundeten Hauptmann Fauser helfen wollte.

Das war die schwerste Schwabenschlacht.

Das Ziel des Sturmangriffs wurde nicht ganz erreicht, da eine der miteingefetzten Truppen nicht weit genug vorkommen konnte. Die feindliche Artillerie blieb den nächsten Tag überlaut wie nie zuvor. Doch die französische Infanterie war erschüchert und für ein paar Tage ihrer Stoßkraft beraubt.

Am 11. September abends traf der Befehl ein, die 5. Armee habe nach Norden abzumarschieren. Dem inzwischen von der Obersten Heeresleitung freiwillig angeordneten allgemeinen Rückzug von der Marne an die Aisne mußte sich auch unser Korps einfügen. Die Schlacht von Sommaine hatte für den Abmarsch Lust geschaffen.

*) Zum Preis von 1.80 Mk. zu beziehen von der 6. Reichschen Buchhandlung in Neuenbürr.

R. Oberamt Neuenbürg.
Kleidung für entlassene Krieger.

Der Kommunalverband soll die aus dem Wehrdienst entlassenen bedürftigen Krieger mit den notwendigsten bürgerlichen Kleidungsstücken versehen. Er konnte dieser Aufgabe bisher nicht gerecht werden mangels verfügbarer Mittel. Auch künftig wird der Kommunalverband seine Aufgabe nur erfüllen können, wenn er hierbei von der Bevölkerung unterstützt wird.

Ich bitte dringend, alle nicht selbst benötigten und noch brauchbaren getragenen Kleidungsstücke an die Mittelversteigerung des Kommunalverbandes zu verkaufen.

Mittelversteigerungen befinden sich in
Neuenbürg bei Herrn Kaufmann Wilhelm,
Herrenalß im Rathaus und
Wildbad bei Hrn. Schneidermeister Friz beziehungsweise
Kaufmann Vösch.

Den 16. März 1918. Oberamtmann Siegele.

R. Oberamt Neuenbürg.
Schutz der Stechpalme.

Die Stechpalme, diese charakteristische Pflanze des Schwarzwalds, wird allmählich immer seltener und geht stellenweise sogar der Ausrottung entgegen, weil ihre Reiser in übermäßigen Mengen von Spaziergängern, die sie meist nach kurzer Zeit wieder wegwerfen, oder von gewerbsmäßigen Sammlern, namentlich für gärtnerische Zwecke, geplündert werden. Besonders bedauerlich ist diese Erscheinung bei den ohnehin besonders seltenen älteren und höheren Stämmen, deren Fruchtansatz durch die Verstämmelungen beeinträchtigt oder verhindert wird.

Den Gemeinden wird im Interesse des Naturschutzes dringend empfohlen, gegebenenfalls alles zu tun, was in den Gemeindevorständen die Erhaltung dieser seltenen Pflanze des Waldes fördern kann. Namentlich sollte eine Verwertung des Stechlaubes zu geschäftlichen Zwecken bei stammartigen Pflanzen unter allen Umständen hintangehalten werden, wogegen eine solche bei kleinen Büschen (ohne Fruchtansatz) nur unter sorgfältiger Aufsicht des Forstschutzpersonals und im Benehmen mit dem zuständigen Forstamt zugelassen werden sollte.

Im übrigen wird auf die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über Forstdiebstahl und Forstbeschädigungen (Art. 6 Ziff. 4 und Art. 16 des Forststrafgesetzes vom 2. September 1879, Reg. Bl. S. 277) und über den Schutz der Waldrezugnisse (insbesondere Art. 22 Ziff. 2, 4, 5 und Art. 23 des Forstpolizeigesetzes vom 19. Februar 1902, Reg. Bl. S. 51) hingewiesen, die ein strafrechtliches Einschreiten gegen die massenhafte und vorschriftswidrige Entnahme von Reisern der Stechpalme ermöglichen und deren Einhaltung durch die Ortspolizeidienst, Feld- und Waldschützen, besonders an Sonn- und Feiertagen und in der Zeit vor Weihnachten nachdrücklich zu überwachen ist. Fortkommende Zuwiderhandlungen sind bei der zuständigen Anwaltschaft für Forststrafgesetze (Forstamt) zur Anzeige zu bringen.

Den 17. Jan. 1918. Oberamtmann Siegele.

Neuenbürg.
**Kraftwagen-Gesellschaft m. b. H. Neuenbürg-
Herrenalß-Wildbad.**

Die diesjährige 8. General-Versammlung
findet Freitag, den 22. ds. Mts., abends 8 Uhr, im
Gasthaus zur „Aronne“ statt.

Der Aufsichtsrat.

Hypotheken-Darlehen.
Gesuche und Angebote vermittelt
Stahl & Federer Aktiengesellschaft
Filiale Wildbad.

In Schömberg
oder Nähe wird ein Haus
und Garten alsbald zu
kaufen oder zu mieten
gesucht. Angebote mit Preis-
angabe und Bedingungen unter
S. L. 8387 an Rudolf
Woffe, Stuttgart.

Ein neues komplettes
Schlafzimmer
hat zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

**Brautkränze
Brantschleier**
In größter Auswahl von 2.50 A an
empfehlen
Anna Maischhofer,
Pforzheim, Bahnhofstraße 3,
Neuenbürg.

Suche bis 1. Mai ein 14jäh-
riges eheliches
Mädchen
welches Liebe zu Kindern hat.
Frau Rari Silberstein.

Ausgabe von Anteilscheinen für die 8. Kriegsanleihe.

Um für Beträge, die sich nicht zu einer selbständigen Zeichnung eignen, die Beteiligung an der Kriegsanleihezeichnung zu ermöglichen, werden von der OberamtsSparkasse auch diesmal wieder

Anteilscheine zu 5, 10, 20 und 50 Mark

zum Nennwert ausgegeben.

Die auf diese Weise eingehenden Beträge werden von der Sparkasse mit 5% verzinst und auf ihre Rechnung in Kriegsanleihe angelegt. Nach Ablauf zweier Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes werden die Guthaben mit Zins und Zinseszins zurückbezahlt, oder auf gewöhnliche Sparbücher umgeschrieben. Für besondere Fälle behält sich die Sparkasse eine frühere Einlösung vor.

An dieser Einrichtung, zu deren Benutzung hiedurch eingeladen wird, kann sich jedermann beteiligen. Sie eignet sich insbesondere für Kinder, Schulen, Fabrikbeiräte, Vereine usw.

Einzahlungen werden über die Dauer der Zeichnungsfrist sowohl von der Sparkasse wie von deren allerorts bestehenden Agenturen entgegengenommen.

OberamtsSparkasse Neuenbürg.

Schulsammlungen für die 8. Kriegsanleihe.

Die von den Schulen ermittelten Beträge, die sich nicht zu selbständigen Zeichnungen oder zur Anlage in Anteilscheinen (vergl. das besondere Ausschreiben) eignen, werden auch diesmal wieder von der OberamtsSparkasse als Spareinlagen entgegengenommen und zu zweckentsprechender Anlage gebracht.

Die eingezahlten Beträge werden für jede Sammelstelle in dem bereits für diesen Zweck bestehenden oder in einem neuen Kriegssparbuch gutgeschrieben. Für jede Einzahlung ist von der Sammelstelle eine Bescheinigung zu erteilen, wozu Formulare von der Sparkasse bezogen werden können.

Die Einlagen bleiben bis zum Ablauf von 2 Jahren nach dem Friedensschluß gesperrt und werden während dieser Zeit mit 5% verzinst. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Rückzahlung mit Zins und Zinseszins oder Gutschrift auf gewöhnliche Sparbücher.

Die Anmeldung des Sammelergebnisses hätte bei der Sparkasse unter Angabe von Betrag und Zahl der Teilnehmer bis spätestens 18. April vormittags zu erfolgen. Einzahlungen (Postcheckkonto Stuttgart 1604) können vom 28. März an geleistet werden und werden auch von den Agenturen der Sparkasse vermittelt.

OberamtsSparkasse Neuenbürg.

Ich habe mich in Wildbad als
prakt. Zahn-Arzt
niedergelassen.
Zahnarzt Weidner
König-Karl-Strasse 68, 1. Stock,
Haus Schmid u. Sohn
(neben „Deutscher Hof“,
ehem. „Russischer Hof“).
Sprechzeit: Werktags 9—12; 3 bis
5 Uhr. (Den Fernsprech-
Anschluss gebe
ich noch bekannt.)
Sonntags 10¹/₂—11¹/₂ Uhr.
Keine Sprechstunde am Donnerstag, 21. März 1918.

Chr. Paul Rau, Fabr. landw. Mash. Wildberg
empfiehlt
**Grasmähmaschinen, Heuwender,
Schwadenrechen,**
erstklassiges deutsches Fabrikat.

Als Besitzer, nicht als Händ-
ler, verkaufe ich mißl. Umstände
wegen schöne gesunde
Ziegen
Theodor Lempenau,
Kaufmann, J. St. Bes. d. früheren
Rundstabsfabrik in Höfen a/G.
Fleißiges anständiges
Mädchen
für Zimmer und Hausarbeit
findet auf 1. April gute Stelle,
ebenso ein
jüngeres Mädchen
von 16—18 Jahren als Ver-
hilfe über den Sommer. Ge-
legenheit, den Haushalt pünktlich
zu erlernen.
Frau W. Treiber,
Windhoffgämerk, Wildbad.

Bienentästen
5 Stück 2 etag. bad. Maß mit
Seitenfütterung neu gebraucht,
2 Stück 3 etag. bad. Maß mit
Seitenfütterung, neu ange-
braucht,
10 Stück 2 etag. württ. Maß
gebraucht mit Waben und
Kunstwaben,
ferner ca.
70 ausgebante Waben
bad. Maß neu, und 3 Kilo
Kunstwaben
verkauft
Karl Rometsch j. Linde,
Wildbad.

R. Forkam Calmbach.
**Eichen- und Korbuchen-
Stammholz-Verkauf**
(für den örtlichen Bedarf)
am Montag, d. 25. März 1918,
vormittags 9 Uhr
in Calmbach (Rathaus) aus
Staatswald Eiberg, Abt. Rauch-
grund und Hintere Ggachhalde
(Scheidholz), Hengstberg Abt.
Hengsthalde, Rälbling Abteilg.
Rälblingwiese und Jellerholz:
4 Eichen mit Fm.: 1,2 IV.,
0,9 V. Kl.; 69 Korbuchen mit
Fm.: 1,5 II., 8,2 III., 17,6
IV., 10,3 V. Kl.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Butter-Verkauf
am Donnerstag, d. 21. März,
vorm. 8 Uhr für Nr. 251 bis
350, vorm. 8¹/₂ Uhr für Nr.
351—450, vorm. 9 Uhr für Nr.
451—600, vorm. 9¹/₂ Uhr für
Nr. 601—650.
Anschließend von 10 Uhr ab
werden
Gier
abgegeben und zwar an Nr.
223—350, und um 10¹/₂ Uhr
an Nr. 351 bis etwa 450, zwei
Stück für den Kopf.
Städt. Lebensmittelstelle
Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Das bestellte
Gesäugelfutter
kann am Freitag, d. 22. März
abgeholt werden und zwar Nr.
1—400 vorm. 8—10 Uhr, Nr.
401—721 vorm. 10—12 Uhr.
Vorzahlung. Sacke mitbringen.
Städt. Lebensmittelstelle
Knobel.